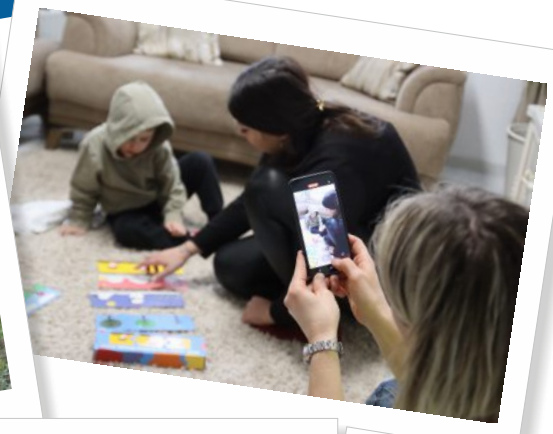
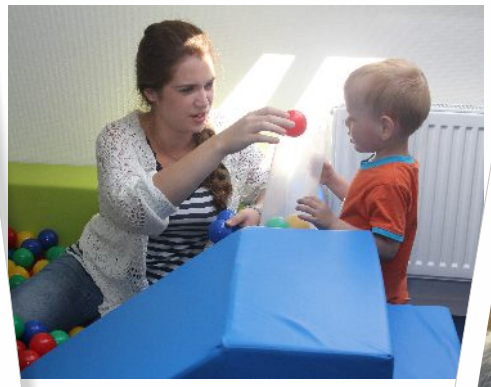
Lebenshilfe
Seelze

50 Jahre Frühförderung
Lebenshilfe Seelze

Stärken stärken – Wachstum fördern





1975 bis 2025 – 50 Jahre heilpädagogische Frühförderung

50 Jahre Frühförderung –

Kinder stärken. Familien begleiten. Chancen eröffnen.

Wenn ein Kind zur Welt kommt, beginnt ein großes Abenteuer –

für das Kind selbst, aber auch für seine Familie. Manchmal wird auf diesem Weg früh deutlich, dass sich ein Kind anders entwickelt als andere. Vielleicht spricht es nicht, wenn andere längst erzählen. Vielleicht meidet es Blickkontakt, reagiert nicht auf Sprache, spielt anders. Oder es fällt einfach auf: Irgendetwas ist anders.

In solchen Situationen sind Eltern oft verunsichert – und brauchen Orientierung. Genau hier setzt die heilpädagogische Frühförderung der Lebenshilfe Seelze an. Seit mittlerweile 50 Jahren begleiten wir Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen und unterstützen ihre Familien – individuell, behutsam und mit viel Erfahrung.

Ein Anfang mit Weitblick

1975 entstand auf Initiative von Herbert Burger und Monika Brenner die Ambulante Hausfrühförderung – damals noch im Rahmen der Lebenshilfe-Kreisvereinigung Neustadt e.V. Ihr Ziel: Kinder mit Förderbedarf so früh wie möglich unterstützen – und das in ihrem vertrauten Lebensumfeld.

Was als kleines Angebot begann, hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem etablierten und regional vernetzten Fachbereich entwickelt. Heute begleitet das Team der Frühförderung Kinder in Wunstorf, Neustadt, Garbsen, Seelze und Barsinghausen. Zum Team gehören Fachkräfte aus verschiedenen pädagogischen Bereichen: Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Sonderpädagogik, Sprachheilpädagogik – ergänzt durch vielfältige Zusatzqualifikationen.

Früh ansetzen. Individuell begleiten.

Die Frühförderung richtet sich an Säuglinge, Kleinkinder und Vorschulkinder, bei denen sich eine Entwicklungsverzögerung oder eine drohende Behinderung zeigt. Manche Familien kommen über das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) auf der Bult, andere über Kinderärzt*innen, Beratungsstellen oder die Kita. Viele Eltern melden sich auch direkt bei uns – oft mit einem diffusen Gefühl, dass ihr Kind „nicht mitkommt“.

Im Mittelpunkt der Förderung steht kein fertiges „Therapieprogramm“, sondern die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind, aber auch zu den Eltern. Die Förderung ist spielerisch und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Positive Bestärkung, Motivation und Sicherheit sind dabei die Schlüssel – genauso wie Zeit, Geduld und ein feinfühliger Blick für kleine Fortschritte.

Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung

In den ersten Jahren der Frühförderung kamen vor allem Kinder mit schwerer Behinderung oder mit Trisomie 21 zur Lebenshilfe. Heute hat sich das Bild verändert: Der Anteil an Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen, Autismus-Spektrum-Störungen oder sozial-emotionalen Auffälligkeiten ist deutlich gestiegen. Auch Kinder mit belastenden Lebensumständen, psychischer Instabilität oder fehlender Alltagsstruktur brauchen heute frühzeitige Begleitung. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Profil des Teams: Unsere Fachkräfte bringen unterschiedliche Schwerpunkte ein – von Sprachförderung über Psychomotorik bis hin zur Autismustherapie. Regelmäßige Fortbildungen, kollegialer Austausch und Supervision sind fester Bestandteil der Arbeit.

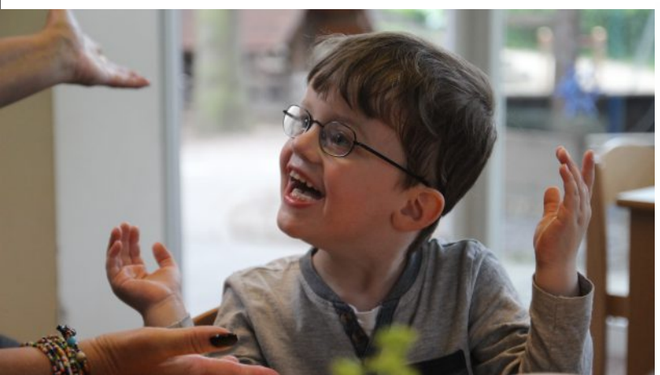
Verlässliche Partner im Alltag der Kinder

Seit Anfang der 2000er Jahre arbeiten wir verstärkt mit Kindertagesstätten zusammen. In Wunstorf, Neustadt, Barsinghausen, Garbsen und Seelze gibt es inzwischen zahlreiche Kooperationen. Viele Kinder werden dort begleitet, wo sie einen großen Teil ihres Alltags verbringen – in der Gruppe, im Spiel, im Kontakt mit anderen.

„Die Frühförderung eröffnet einen neuen Blick auf das Kind. Die Zusammenarbeit ist verlässlich, auf Augenhöhe – und der regelmäßige Austausch mit den Fachkräften ist für uns in der Kita eine wichtige Unterstützung.“

Kita Maria Regina, Berenbostel

Kita-Fachkräfte schätzen die Zusammenarbeit ebenso wie Eltern – vor allem, wenn Frühförderung und Kita-Team im engen Austausch stehen und sich ergänzen. Im Idealfall stimmen sich auch Kinderärzt*innen und andere Fachstellen mit ab. So entsteht ein stabiles Netzwerk rund um das Kind.



In manchen Fällen hilft die Frühförderung auch, bis ein Platz in einer integrativen oder heilpädagogischen Einrichtung frei wird. Für die Familien bedeutet das: verlässliche Begleitung in einer oft herausfordernden Lebensphase.

„Die Betreuung ergänzt unsere Arbeit mit intensiven Einzelfördereinheiten. Sie schafft Sicherheit, auch bei Arztbesuchen oder SPZ-Terminen und hilft dort, wo Sprachbarrieren bestehen. Als Bindeglied zwischen Kita, Schule und Elternhaus ist sie eine Bereicherung für alle Seiten. Besonders hilfreich ist auch der Blick, den die Fachkräfte durch ihre Hausbesuche mitbringen.“

Kita Sankt Martin, Seelze

In der Region verankert

Heute – 50 Jahre nach ihrer Gründung – ist die heilpädagogische Frühförderung der Lebenshilfe Seelze ein fest verankerter Bestandteil in der Region; fachlich fundiert, menschlich zugewandt und flexibel in der Umsetzung. Im Zentrum unserer Arbeit steht immer das Kind mit seinen Stärken, seinem Potenzial, seinem Tempo, seiner Geschichte – und eine Familie, die Verständnis und Unterstützung braucht.

„Frühförderung ist ein Geschenk für Kinder und Eltern: Die Kinder werden individuell und liebevoll in der Kita und zu Hause gefördert. Die Eltern erhalten den nötigen Input, was sie zu Hause mit Spiel, Spaß und Struktur beitragen können.
Herzlichen Dank für 50 Jahre Frühförderung und viele Jahre bester Zusammenarbeit.“

Petra Merkt, Region Hannover

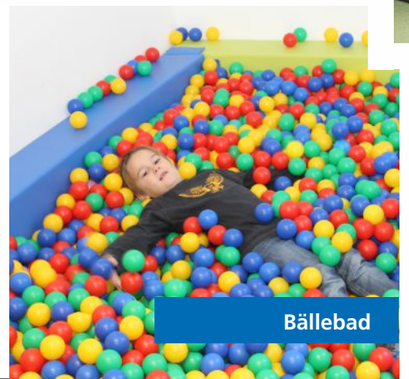
Das Frühförderzentrum in Wunstorf

Das moderne Frühförderzentrum in Wunstorf wurde 2018 eröffnet. Hier können wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Förderung bieten und Eltern beraten. Unsere Fachkräfte arbeiten ganzheitlich und fachübergreifend zusammen, um die Förderung optimal auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen. Seit Sommer 2025 sind wir auch in Seelze mit einer Frühförderstelle vertreten – so können wir dem wachsenden Bedarf in der Region gerecht werden.

Barrierefreie Therapieräume

Spielsachen

Gruppenraum

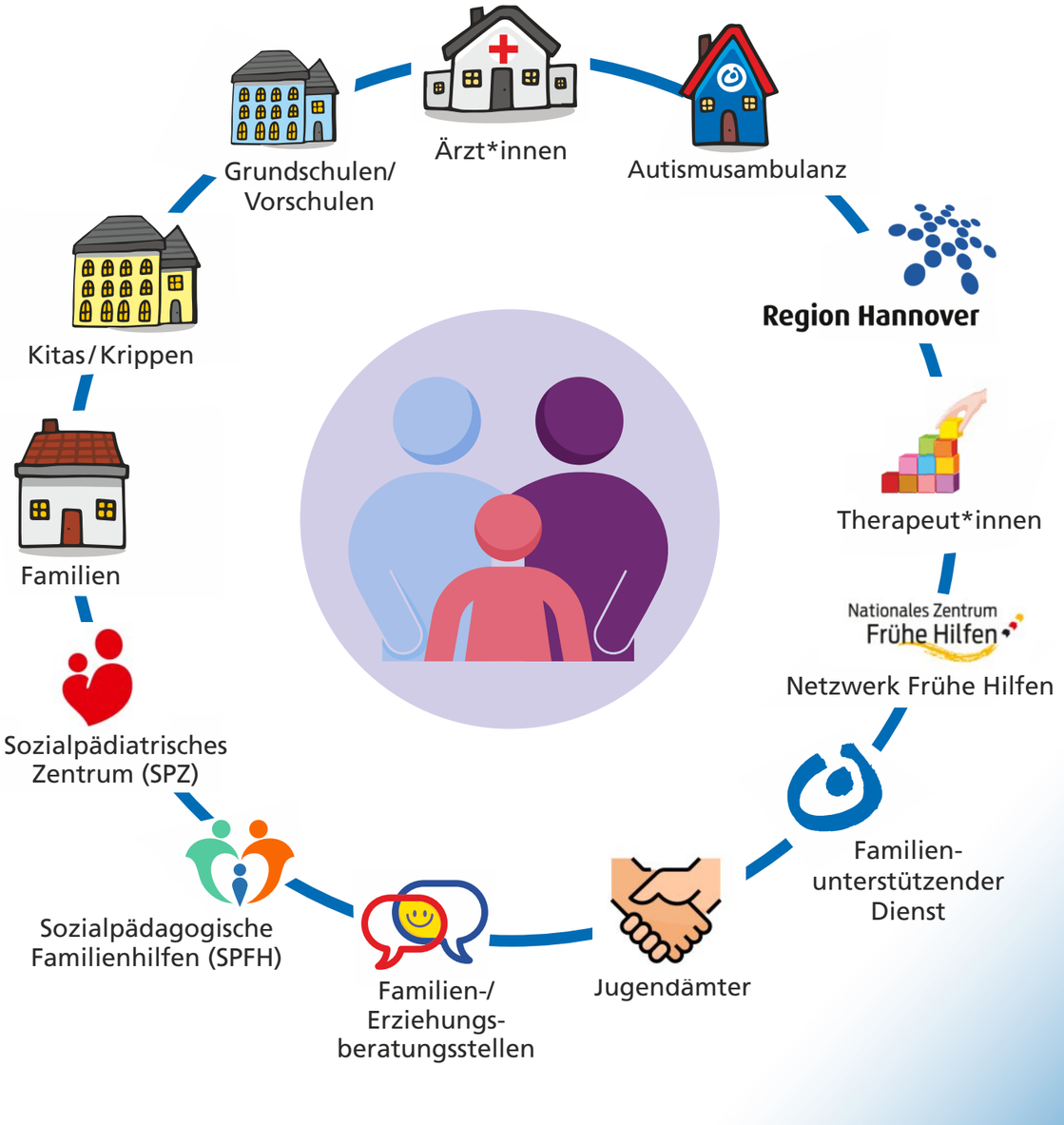

Bällebad

Snoezelraum

Individuelle Förderung

„Hand in Hand für die Kinder“

Frühförderung gelingt, wenn viele sich verbinden – unser starkes Netzwerk für Entwicklung, Vertrauen und gemeinsames Wachsen.



Unser Angebot

Jedes Kind ist anders. Daher setzen wir auf Vielfalt. Wir fördern Kinder einzeln, in Kleingruppen oder gemeinsam mit ihren Eltern. Dafür erweitern wir stetig unser Angebot – personell und methodisch. So können wir jedem Kind geben, was es braucht: Zeit, Vertrauen und Menschen, die es mit Herz und Fachverstand begleiten.

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren am besten. Spielerisch lernen sie sich und ihre Umgebung kennen – und machen so wichtige Erfahrungen, auf denen Lernen aufbaut. Kinder, die Auffälligkeiten in ihrer Entwicklung zeigen, die eine Beeinträchtigung oder einen besonderen Förderbedarf haben, fördern wir von der Geburt bis zum Alter von sechs Jahren.

- Einzelförderung zu Hause, in der Kita oder im Frühförderzentrum in Wunstorf (abgestimmt auf den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes)
- Förderung in Kleingruppen
- Eltern-Kind-Gruppen (sowohl für Kinder mit Förderbedarf als auch inklusive Gruppen)
- Spielenachmittage
- Beratung und Unterstützung von Eltern und Erziehungsberechtigten
- Elterncafé
- Fachberatung für Kitas
- Entwicklungsspaziergang

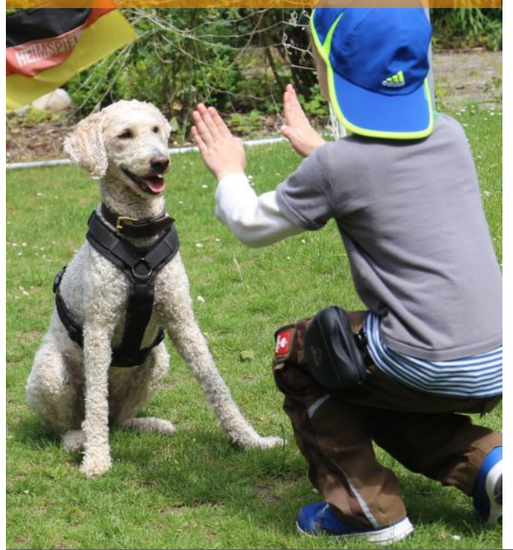
Methodenvielfalt

Fachkräfte aus den Bereichen Heilpädagogik, Verhaltenstherapie, Sozial- und Sonderpädagogik arbeiten Hand in Hand – fachübergreifend und ganzheitlich. So können wir Kinder individuell fördern und ihnen dabei helfen, sich bestmöglich zu entwickeln.

- Systemische Beratung
- Sprachförderung, u.a. Gebärdenunterstützte Kommunikation (GuK), babySignal
- Psychomotorik nach Aucouturier
- Marte Meo
- Tiergestützte Therapie
- Heilpädagogische Fachberatung
- Verhaltenstherapie
- Waldpädagogik
- Trauma-Arbeit
- Autismustherapie

Waldpädagogik:
Bezug zur Natur stärken, Feinmotorik und Koordination fördern

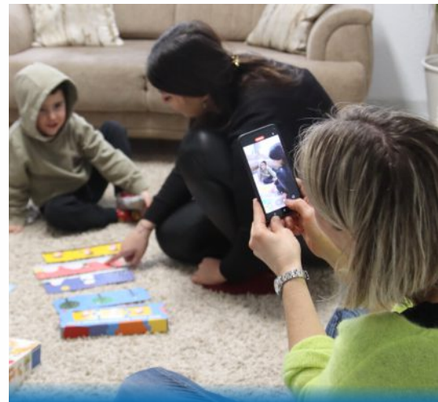
Tiergestützte Therapie:
Die Arbeit mit Tieren stärkt das Vertrauen und die Sicherheit der Kinder und fördert ihre emotionale und seelische Entwicklung.



Fühlen, tasten, berühren –
spielerisch lernen Kinder, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und ihre Motorik und Sensorik zu verbessern.

Frühförderung
in vielen Kitas der Region: Gemeinsam zum Wohle der Kinder.

Auge-Hand-Koordination:
Aufmerksamkeit und Konzentration verbessern.



Elternberatung per Videoanalyse –
auf der Grundlage von Marte Meo.

Lernen Empathie Vielfalt Wachstum Förderung
Entwicklung **Gemeinschaft** Chancen
Zuhören Zuwendung Hoffnung VERTRAUEN Erfahrung
Ratgeber Zuversicht Freude

„Was Frühförderung für uns Eltern bedeutet …“

Frühförderung bedeutet für jede Familie etwas anderes – sie ist Beziehung, Vertrauen, Begleitung. Eltern erleben sie ganz individuell: als Rettungsring, als Anker, als ehrliches Feedback, als Unterstützung im Alltag. Was alle eint, ist das Gefühl: „Wir sind nicht allein.“

„Ali bekommt seit zwei Jahren Frühförderung – und ich bin so dankbar für alles, was du für ihn und für uns tust. Egal, was ist: Ich kann dich anrufen, du bist immer da. Du bist meine erste Anlaufstelle und bei jeder Frage hilfst du mir weiter. Man merkt, mit wie viel Herz du dabei bist. Frühförderung ist so wertvoll, und wir schätzen die Arbeit sehr.“

„Unser Kind wird auf eine neue, sehr kreative Art und Weise gefördert und unterstützt. Und wir als Eltern sehen vieles plötzlich aus einem ganz neuen Blickwinkel.“

„Frühförderung ist für uns eine große Unterstützung. Du kennst unseren Sohn so gut, als wärst du täglich bei uns. Du gibst uns immer ein ehrliches, aber liebvolles Feedback.“

„Frühförderung ist für uns eine Säule. Sie gibt unserem Kind und uns als Eltern Stabilität. Wir werden gesehen und gehört, um gemeinsam unseren Sohn zu fördern.“

„Frühförderung ist für uns ein liebevoller Anker – sie gibt Halt, Vertrauen und Zuversicht, auch wenn die Zeiten manchmal stürmisch sind.“

„Frühförderung gibt uns Halt und Sicherheit. Wir sehen, wie Paulina in kleinen Schritten wächst. Die Marte Meo Methode hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu verstehen. Es ist berührend zu erleben, wie sie selbstbewusster wird. Die Motorikgruppe hat Paulina geholfen, ihre Bewegungen besser zu koordinieren und ihr Selbstvertrauen zu stärken.“

„Frühförderung ist für uns wie eine 5-Sterne-Pizza.“

„Mein Kind lernt eine neue Sprache, neue Wörter und Lieder, er lernt, mit anderen zu spielen, übt Feinmotorik – das freut mich sehr.“

„Frühförderung war für uns wie ein Rettungsring. Nach vielen ‚Hilfen', die keine waren, kam Simke. Sie ist offen, direkt und hat immer ein offenes Ohr für alle – für Mika, seinen Bruder und uns als Eltern. Ihre Arbeit ist Gold wert.“

Beispiele aus der Förderung

Marte Meo: Entwicklungsunterstützung aus einer anderen Perspektive

Marte Meo ist eine videogestützte Beratungsmethode. Eltern und Kinder werden im Alltag gefilmt, etwa beim gemeinsamen Spielen. Anschließend werden ausgewählte Szenen und Situationen analysiert und mit den Eltern besprochen. Dabei lenken wir den Blick darauf, welche Fähigkeiten das Kind hat und was die Eltern gut machen. Es werden immer die positiven Handlungen hervorgehoben. Mit Marte Meo möchten wir Eltern dazu ermutigen, Entwicklungsprozesse bei ihrem Kind voranzutreiben.

„Die Fortschritte sind enorm“

Aziz hat eine Sprachentwicklungsverzögerung; zweimal in der Woche erhält er Frühförderung, abwechselnd in seiner Kita und zu Hause. Das sagt die Mutter:

„Durch den Kita-Wechsel und die Frühförderung fing Aziz plötzlich an zu sprechen. Sein Wortschatz wächst mit jedem Tag, die Fortschritte sind enorm. Er hört zu und versucht, sich zu äußern, inzwischen in ganzen Sätzen. Und er macht die Erfahrung, dass er mit Sprechen mehr erreicht als mit Hauen oder Schreien. Mittlerweile funktioniert es viel besser in der Gemeinschaft, er spielt mit Gleichaltrigen und weiß jetzt, wie er in Kontakt kommen und sich mit Worten ausdrücken kann. Die Frühförderung hilft ihm und uns als Eltern sehr. Insbesondere durch Marte Meo bekommen wir Anregungen, wie wir unseren Sohn noch besser unterstützen können. Es sind oft Kleinigkeiten, die auf den ersten Blick einfach erscheinen, aber sehr wirkungsvoll sind: zum Beispiel dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken, auf seine Aktionen einzugehen, viel mit ihm zu sprechen und alles zu benennen – Aziz Fortschritte zeigen, dass Marte Meo funktioniert. Darüber hinaus nutzen wir das Angebot der Elternberatung.“

Waldpädagogik: Magische Zaubergeschichte fördert Vorschulkinder

„Walda, die Waldelfe, hat ihr Lieblingsspielzeug bei ihrer Freundin Karla Kobold verloren. Könnt ihr Walda helfen, es wiederzufinden?“ Mit dieser Geschichte starten die Ausflüge in den Wald. Das naturnahe Projekt „Waldo“ der Lebenshilfe Seelze fördert die Vorschulfähigkeiten der Kinder.

Vielen Kindern fehlt der Bezug zur Natur. Mit unserem Angebot möchten wir zeigen, was die Natur für die kindliche Entwicklung bietet. Waldo vereint Abenteuer, Bewegung, Magie und Natur – und ist dabei wie eine Schnitzeljagd aufgebaut. Die Kinder lösen gemeinsam Aufgaben, klettern über Baumstämme, bauen Korkenboote und lassen sie im Wasser schwimmen. Ziele sind unter anderem, Feinmotorik und Koordination zu fördern sowie das Miteinander und Selbstbewusstsein zu stärken. Durch die Einbettung der Aufgaben in die Zaubergeschichte wollen wir zudem Motivation und Aufmerksamkeit der Kinder steigern.

Bezug zur Natur stärken: Das Waldprojekt der Frühförderung vereint Abenteuer, Bewegung, Magie und Natur und ist wie eine Schnitzeljagd aufgebaut.

Feinmotorik und Koordination:

Die Natur bietet viele Möglichkeiten, die kindliche Entwicklung zu fördern.

Beispiele aus der Förderung

Psychomotorik: Eine wertvolle Ergänzung zur klassischen Frühförderung

In der Psychomotorik wird die Entwicklung der Kinder individuell und ganzheitlich in Bewegung gefördert.

Psychomotorik bewegt – und das am besten in der Gruppe. Ein sicherer Rahmen der Stunden und ein festes Gruppengefüge gibt den Kindern Sicherheit. Das fördert nicht nur die individuellen Fähigkeiten, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl.

Derzeit bieten wir zwei Gruppen an, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen:
Eine Gruppe legt den Fokus auf die Förderung der Wahrnehmungs- und Sprachentwicklung. Hier werden spielerisch Sprachanlässe aufgegriffen und geschaffen. Aus dem Spiel heraus werden dann individuelle Förderangebote zur Sprach- und Wahrnehmungsförderung gestaltet.

Die zweite Gruppe verfolgt den psychomotorischen Ansatz nach Aucouturier. Hierbei wird den Kindern z.B. über Symbol- und Rollenspiel die Möglichkeit gegeben, ihre inneren Anspannungen und Ängste auszuspielen. So gelingt es den Kindern, Abstand zu ihren Emotionen zu nehmen und auf unterschiedliche Weise damit umzugehen. Denn nur wenn den Kindern dies gelingt, können sie lernen, sich in andere hineinzuversetzen und empathisch zu sein.

Während der Förderung können sich Angehörige im Elterncafé, das von einer Fachkraft betreut wird, mit anderen Eltern austauschen und Kontakte knüpfen. Unser Psychomotorik-Angebot steht für eine ganzheitliche Förderung aller Lebensbereiche der Kinder und bietet sowohl für die Kinder als auch die Angehörigen wertvollen Input.

Was ist?

Psychomotorik nach Aucouturier

nutzt Bewegung und Spiel, um die inneren Gefühle und Bilder der Kinder auszudrücken. Im Fokus steht das freie, bedeutungsvolle Tun der Kinder und das Miteinander – nicht die Leistung.

> *„Denn es gibt keine Handlung ohne Grund. Und das, was ein Kind spontan tut, entspricht immer seinen tiefen Motivationen. An uns liegt es zu verstehen, was dieses Tun ausdrückt, und mit unserem eigenen Tun darauf zu antworten."*
>
> ***Bernard Aucouturier***

Tiergestützte Förderung: Die Kinder blühen auf

Die Arbeit mit Hunden, Pferden oder Hühnern unterstützt den Förderprozess auf vielfältige Weise und hilft vor allem Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten.

Die Beziehung zu den Pferden spielt beim heilpädagogischen Reiten eine entscheidende Rolle. Die persönliche und soziale Entwicklung ist das Ziel der Förderung. Dabei setzen wir auf den direkten Kontakt und den Umgang mit dem Pferd. Gemeinsam putzen wir es, spielen, erkunden die Natur und erleben Gemeinschaft. Der Beziehungsaufbau schafft Vertrauen, die Freude am Pferd fördert die Motivation zu lernen. Zudem werden auch Grob- und Feinmotorik, Gleichgewicht und Körperwahrnehmung verbessert. Ganz nebenbei erlernen die Kinder alltägliche Dinge wie Farben und Formen, Zahlen und Mengen, Regelverständnis und sozialer Umgang.

Hunde haben einen positiven Effekt auf das Verhalten und die Entwicklung von Kindern, die sich z.B. nicht an Regeln halten können oder Schwierigkeiten haben, mit anderen in Kontakt zu gehen. Wir setzen Hunde ein, um bestimmte Förderziele zu erreichen. Kinder lernen, Reaktionen der Hunde wahrzunehmen, zu respektieren und sich an Umgangsregeln und Grenzen zu halten. Sie entwickeln Achtsamkeit und Feinfühligkeit. Darüber hinaus lernen sie auf spielerische Art und Weise, einem Tier respektvoll zu begegnen und Verantwortung zu übernehmen. Und wenn ein Kind dann noch die Erfahrung macht, dass der Hund auf Kommandos reagiert, stärkt das sein Selbstwertgefühl. So werden soziale Kompetenzen gestärkt, kognitive und motorische Fähigkeiten verbessert.

Auf spielerische Weise – mit viel Bewegung und Lachen – geht es um Körperbau und Bedürfnisse von Hühnern, um ihre artgerechte Haltung und angemessene Annäherung. Wer mag, darf das weiche Federkleid berühren oder die Hühner auf den Arm nehmen. In Fühlsäckchen werden Körnerfutter, Muschelkalk und Streu erfühlt. Die Kinder blühen auf. Der Umgang mit Hühnern bietet viel Entwicklungspotenzial für Fein- und Grobmotorik, Sprache, Kognition und sozio-emotionale Entwicklung – alles ganzheitlich und ohne Leistungsdruck. Nebenbei erfahren die Kinder, dass jedes Nutztier ein eigenes, liebenswertes Wesen hat und Fürsorge braucht.

Frühförderung – Zwei Perspektiven, ein Ziel

„Auch kleine Fortschritte sind große Schritte."

Perspektive eines jungen Frühförderers

Noah Steuber ist dualer Student der Sozialen Arbeit an der Internationalen Hochschule (IU) in Hannover. Zwei Tage die Woche Theorie, drei Tage Praxis bei der Lebenshilfe – so sieht sein Alltag aus. Und dieser Alltag hat es in sich.

„Ich erinnere mich noch genau an meine erste Stunde in der Frühförderung", sagt er. „Psychomotorische Förderung bei einem nonverbalen Kind – das war für mich völliges Neuland." Damals kam Noah direkt vom Freiwilligen Wehrdienst zur Lebenshilfe. Heute ist er sich sicher: Er will bleiben. Frühförderung ist für ihn mehr als ein Praxisfeld – sie ist zur beruflichen Perspektive geworden.

Besonders fasziniert ihn die Arbeit mit Kindern im Autismus-Spektrum oder mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten. Viele Förderstunden laufen über Bewegung und Spiel – ganz bewusst. „Spielerisches Lernen heißt nicht, dass wir einfach nur spielen. Die Übungen haben immer ein pädagogisches Ziel – sei es Sprache, soziale Kompetenz oder emotionale Regulation. Die Kinder merken oft gar nicht, dass sie gerade etwas lernen."

Quelle: Lebenshilfe Bundesvereinigung/David Maurer

Noah nutzt seine eigene Begeisterung für Bewegung, um besonders körpernahe, handlungsorientierte Förderangebote zu machen. Der Draht zu den Kindern gelingt ihm dabei meist schnell. Anders war es anfangs mit den Eltern. „Ich bin jung – und das merkt man natürlich. Am Anfang hatte ich manchmal das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden. Heute bin ich sicherer, kann besser erklären, warum wir was tun. Und Elternarbeit ist ein zentraler Teil der Frühförderung. Ohne sie geht es nicht."

Was ihn geprägt hat: sein früher Anspruch, möglichst schnelle Fortschritte zu erzielen. „Ich habe irgendwann verstanden, dass Entwicklung manchmal kaum sichtbar verläuft. Oder in ganz kleinen Schritten."

Ein Anruf einer Mutter hat ihn besonders berührt: Zwei Geschwister, die zuvor nie miteinander gespielt hatten, saßen plötzlich friedlich im Kinderzimmer – nach einer gemeinsamen Stunde mit dem Kartenspiel Halli Galli. „Das war für mich ein Aha-Moment. Manchmal sind es diese kleinen Dinge, die Großes bedeuten."

Was ihm die Sicherheit gibt, auch bei schwierigen Fällen dranzubleiben? „Das Team. Wenn ich nicht weiterkomme, sind da Kolleginnen und Kollegen mit viel Erfahrung und verschiedensten Zusatzqualifikationen. Wir stehen füreinander ein."

Sein Bachelorabschluss steht im Frühjahr 2026 an.
Für Noah ist klar: „Ich will weiter in der Frühförderung arbeiten. Weil es Sinn macht. Und weil es glücklich macht."

Wer ist?

Noah Steuber – Mit frischem Blick in die Frühförderung

Noah Steuber studiert Soziale Arbeit an der IU Internationalen Hochschule Hannover. Seit 2022 absolviert er sein duales Studium bei der Lebenshilfe – im Wechsel zwischen Hochschule und Praxis. Erste Erfahrungen im sozialen Bereich sammelte er bereits in der Schulzeit im Alten- und Pflegeheim in Seelze, seinem Heimatort. Nach dem Abitur folgte ein Freiwilliger Wehrdienst, bevor er sich gezielt für die Soziale Arbeit entschied. Während seines Einsatzes bei der Lebenshilfe hat Noah verschiedene Arbeitsfelder kennengelernt – von der Frühförderung über die Autismusambulanz bis zur Kindertagesstätte und dem Beratungszentrum. Besonders die Arbeit mit Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung, sozial-emotionalen Auffälligkeiten und Sprachentwicklungsstörungen hat ihn geprägt. Noah schätzt die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis – und das Miteinander im Team. Nach seinem Bachelorabschluss möchte er in der Frühförderung bleiben. Denn, so sagt er: „Diese Arbeit macht Sinn – und sie macht glücklich."

„Ich möchte Kindern ein Stück Zukunft geben.“

Perspektive einer erfahrenen Frühförderin

„Frühförderung ist für mich nicht einfach ein Beruf. Es ist eine Aufgabe, die ich mit ganzem Herzen lebe – weil ich weiß, wie viel davon abhängt. Wenn ich ein Kind zum ersten Mal sehe, spüre ich sofort: Komme ich an dieses Kind heran? Kann ich sein Vertrauen gewinnen? Gerade bei entwicklungsverzögerten oder frühkindlich autistischen Kindern ist das alles andere als selbstverständlich. Manche schauen dich nicht an, reagieren nicht auf Ansprache, flüchten in ihre eigene Welt. Dann braucht es Geduld, Zeit und dieses Gefühl: Ich gebe dich nicht auf.

Ein Junge, den ich betreue, ist drei Jahre alt, frühkindlicher Autismus. Er spricht nicht, reagiert nicht, die Mutter kann mit ihm kaum das Haus verlassen – er reißt sich los, läuft weg. Ich habe angefangen, ihn mit meinem Auto abzuholen. Erst mit der Mutter zusammen. Nach einer Weile ist er allein mit mir mitgefahren. Für andere klingt das nach einer Kleinigkeit – für uns war das ein Durchbruch. Ein kleines Stück Selbstständigkeit, ein erster Schritt in die Welt.

Für viele dieser Kinder ist unsere Förderstunde in der Woche das Highlight. Zwei Stunden, in denen sich jemand nur um sie kümmert. Sie ernst nimmt. Sie sieht. Und das reicht manchmal schon, damit sie ein Stück wachsen. Ich erinnere mich an zwei Brüder, die bei einer taubstummen Mutter aufwuchsen. Sie konnten weder sprechen noch sich verständlich machen, waren komplett überfordert. Nach zwei Jahren intensiver Förderung konnten sie sich ausdrücken, sich integrieren. Und dann wurden sie plötzlich in ein Heim verlegt – ohne Abschied, ohne Erklärung. Das hat mich tief getroffen. Nicht nur als Pädagogin, sondern auch als Mensch.

Quelle: Lebenshilfe Bundesvereinigung/David Maurer

Meine Arbeit ist weit mehr als Sprachförderung oder Entwicklungstests. Ich begleite Familien – oft durch schwierige Zeiten. Viele Eltern sind anfangs überfordert, wissen nicht, was mit ihrem Kind los ist, oder wollen es nicht wahrhaben. Dann ist viel Fingerspitzengefühl gefragt. Ich will niemandem sagen, was er falsch macht. Ich will Vertrauen aufbauen. Nur mit den Eltern gemeinsam funktioniert Frühförderung. Wenn sie mitziehen, wenn sie zuhause weitermachen, dann können wir viel erreichen.

Ich arbeite oft mit Familien, die wenig haben – materiell, aber auch emotional. Kinder, die keinen geregelten Alltag haben, keinen Spielplatz und keine Bücher kennen, die nie im Wald waren. Ich fahre mit ihnen raus, lasse sie Gras unter den Füßen spüren, Enten füttern, Natur erleben. Frühförderung ist für mich auch: den Kindern das Leben zeigen.

Was mich motiviert? Die strahlenden Augen eines Kindes, das plötzlich etwas schafft, was es sich selbst nie zugetraut hätte. Eine Nachricht von Eltern Jahre später: „Ohne Sie wären wir heute nicht da, wo wir sind.“ Oder wenn mich Kinder auf der Straße erkennen und mir lachend in die Arme laufen. Dann weiß ich: Es lohnt sich. Für diese Momente mache ich das.

Ja, es ist manchmal frustrierend. Wenn Förderplätze fehlen. Wenn Behörden dich ausbremsen. Wenn man Kindern nicht den Platz bieten kann, den sie so dringend brauchen. Und trotzdem: Ich bin überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit etwas verändern. Vielleicht nicht die Welt. Aber die kleine Welt eines Kindes. Und das zählt.“

Wer ist?

Anja Kochanek – Mit Herz und Haltung für die Kleinsten

Anja Kochanek ist Sonderpädagogin mit Leib und Seele. Ihr Weg in die Frühförderung begann mit einer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester und einem anschließenden Studium der Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Sprachheilpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Hannover. Nach der Familienzeit mit drei eigenen Kindern startete sie beruflich in der Sprachförderung an einer Grundschule in Neustadt. Seit 2016 gehört sie zum Team der heilpädagogischen Frühförderung der Lebenshilfe Seelze. Ihre Schwerpunkte sind Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten, Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich sowie im Autismus-Spektrum. Zurzeit bildet sie sich im Bereich Psychomotorik weiter. In der Arbeit mit den Kindern verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz: Entwicklung bedeutet für sie Erleben, Bewegen, Wahrnehmen – drinnen wie draußen. Besonders wichtig ist ihr, den Kindern die Welt zu zeigen, Selbstvertrauen zu geben und das vertrauensvolle Miteinander mit den Eltern, die sie aktiv in die Förderung einbezieht.

Erinnerungen einer Mutter

„Danke für die schöne Zeit“

„Die Hausfrühförderung meiner Adoptivtochter Giuliana (geb. 1998) und meiner Pflegetochter Skurta (geb. 2000) liegt nun schon lange zurück, doch gern erinnern wir uns an diese Zeit. Nach Giulianas Wechsel in die Kita der Lebenshilfe Seelze, damals noch in der Maxstraße, begann Skurtas Frühförderung. So fand eine langjährige und positive Zusammenarbeit mit der Frühförderung statt.

Die Frühförderung war ein willkommener Bestandteil einer mit Terminen ausgefüllten Woche und die Ankunft von Thomas Dierssen wurde jedes Mal freudig erwartet. Der große Korb mit den spannenden Spielmaterialien wurde gleich nach der Begrüßung sowohl von den Mädchen als auch von unserem kleinen Hund begutachtet. Die Wahl der bevorzugten Materialien war manchmal ungewöhnlich. Giuliana war völlig begeistert von einem Gummihuhn aus dem Tiergeschäft und ihre kreativen Ideen durchkreuzten zu weilen alle Pläne des Frühförderers. Er nahm es mit Humor, baute alles in die Förderung mit ein und sorgte damit für wirklich schöne Stunden.

Mir bot sich außerdem die Gelegenheit zum Gedankenaustausch bzw. sich einfach mal zurückzulehnen. Sehr genossen haben wir die Frühfördernachmittage. Man traf andere Familien und das Team der Frühförderung, tauschte sich aus und die Kinder lernten so schon einmal die Einrichtung kennen. Eine Attraktion bei diesen Treffen war das riesige bzw. sehr tiefe Bällebad. Die Kinder durften unter Aufsicht vom Rand hineinspringen und darin „tauchen“. Als gute Vorbereitung auf die Kita Zeit begannen ca. ein halbes Jahr vor dem Ende der Frühförderung die Kleingruppen.

Nach kurzer Eingewöhnung zogen wir Eltern uns zurück, ein ganz neues Erleben für alle. Dank gemeinsamer Räumlichkeiten waren die Frühförderer auch weiterhin präsent und den Kindern fiel der Wechsel in die Kita leichter.

Nach vielen Jahren, beide Mädchen waren inzwischen erwachsen, kam mein Pflegesohn Xavier (geb. 2019) zu uns. Mit ihm erlebten wir eine ebenso schöne und ganz andere Frühförderzeit. Die Coronapandemie, geprägt von Maskenpflicht und Kontaktverboten, sorgte für viele Herausforderungen. Xavier baute trotzdem schnell eine Bindung zu Kristiane Lange auf, begrüßte sie jedes Mal stürmisch und hatte sehr viel Spaß. In den langen Wochen des Kontaktverbotes brachte uns Kristiane Lange regelmäßig Spielmaterial nach Hause. Schwer zu verstehen war es für Xavier, dass sie nicht zum Spielen blieb, sondern nur bis zur Haustür durfte. Doch mit dem sorgfältig ausgewählten Spielmaterial gab es immer Abwechslung in dieser tristen Zeit. Als Therapien wieder möglich waren, verlegten wir sie in die Räumlichkeiten der Frühförderung. Eine großartige Alternative – plötzlich gab es ungeahnte Möglichkeiten zum Spielen, Toben oder Entspannen. Leider durften immer noch keine Frühfördernachmittage etc. stattfinden, so dass Xavier andere Kinder und das gemeinsame Spiel nicht kennenlernen konnte. Glücklicherweise gelang der Wechsel in die Kita trotzdem relativ problemlos.

Zum Abschluss der Frühförderzeit gab es für Xavier noch ein besonderes Erlebnis. Er durfte einen ganzen Nachmittag mit den Tieren der tiergestützten Pädagogik verbringen. Es gab Kaninchen, ein Pferd und am liebsten mochte Xavier die Hündin. Sie haben Ball gespielt, getobt und ganz ruhige Momente miteinander genossen. Giuliana, Skurta und Xavier machten große Fortschritte während der Frühförderung und hatten sehr viel Spaß. Danke für die schöne Zeit.“

Danke Thomas

für

Deine klaren Worte

- deine Geduld
- Bücher gucken
- draußen spielen
- Spaß
- das du mich magst wie ich bin
- mit Kemoh und Hugo frühstücken
- gemeinsames Spielen
- zusammen Kochen

Auf meine Wünsche eingehen

- Puzzeln
- Malen
- gemeinsam Lachen
- Bauen

Ideen Austausch

Es war einfach toll mit dir, wir werden dich sehr vermissen!

Fynn

Antje + Jens

Lebenshilfe
Seelze

Lebenshilfe Seelze e.V.
Heilpädagogische Frühförderung
Rudolf-Harbig-Straße 6
31515 Wunstorf
Tel. 05031 969 70 50

www.lebenshilfe-seelze.de